

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

57 (4.2.1931) Morgenausgabe

Steuerdebatte im Landtag.

Der Kampf um die Gebäude-sondersteuer — Das Zentrum gegen das Steuervereinfachungsgesetz der Reichsregierung.

3. Februar.

Steuerfragen sind noch in keinem Parlamente Gegenstand gewesen. Man sah auch am Dienstag nachmittags in allen Bänken die meisten lernbegierigen Zuhörer, die den Parteipredigern besonders die meisten lernbegierigen Schüler. Diesen Eindruck hatte man bei der Verhandlung des Abg. Dr. Föhr vom Zentrum, der am Anfang der Steuerdebatte im Landtag zum Ausdruck gekommen, für die eigentlich der Landtag als ein Forum für die Klärung der Steuerfrage zu sehen ist, wobei noch fraglich ist, ob die Schallwellen bei den Landtagsmitgliedern nicht durch die in der Debatte enthaltenen Vorlesungen durch die Erörterung der Steuerreform so sehr in Anspruch genommen werden, daß die Mitglieder des Landtages nur noch auf die Besprechung der Steuerreform beschränkt werden können. Das dem bei der Besprechung der Steuerreform durch die Erörterung der Steuerreform so sehr in Anspruch genommen werden, daß die Mitglieder des Landtages nur noch auf die Besprechung der Steuerreform beschränkt werden können.

dahin beantwortet, daß der badische Finanzminister sofort den Reichsfinanzminister auf die schweren Anzuträglichkeiten hingewiesen hat, die sich aus der vorgegebenen Beschränkung des Steuerzeitungsverkaufs für Baden ergeben, und um Abhilfe ersuchte. Das Landesfinanzamt Karlsruhe habe Wünsche von Industrie und Handel Rechnung getragen, soweit sie vertretbar gewesen seien.

Die Begründung der Steueranträge.
Abg. v. Au (M.F.) begründete den Antrag seiner Gruppe über die Aufhebung der Gebäude-sondersteuer; der Redner betonte dabei, daß keine Berechtigung dafür bestehe, diese Steuer in ihrem heutigen Umfang zu erheben; werde sie beibehalten, so bringe man die ganze Wirtschaft zum Erliegen. Nicht die Sozialdemokratie, sondern das Zentrum, eine bürgerliche Partei, habe die „Veredelung“ der Gebäude-sondersteuer geschaffen. Zu begrüßen sei die Verordnung über die Friedensmiete. Weg mit der Gebäude-sondersteuer und Ausbau der legalen, normalen Steuer.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) begründete die Anträge seiner Fraktion zu Gebäude-sondersteuer und Realsteuer, wonach Steuerbefreiung und Festsetzung von Freigrenzen und Steuertarif der landesrechtlichen Regelung überlassen bleiben sollen. Er bemerkte, eine Reihe der Anträge gehöre in das Arbeitsgebiet des Reichstages. Das Zentrum lehne es ab, zu Anträgen Stellung zu nehmen, die sich mit der Bier-, Bürger- und Gemeindegetränksteuer befassen und die erlassen worden seien, um den Gemeinden in ihrer schweren finanziellen Lage zu helfen. Anträge über eine Aufsichtsrats- und Dividendensteuer seien nur agitatorisches Spiel. Die verlangte Senkung der Sondersteuer könne im Hinblick auf die große, schwebende Schuld ebenfalls nicht befürwortet werden. Die Tätigkeit der Sparkommission habe zu Vorschlägen geführt. Wenn der Landtag sich die Vorschläge der Sparkommission zu eigen mache, dann würden Einsparungen sich ermöglichen lassen, die zu Konsequenzen gegenüber den Steuerzahlern führen könnten. Der Abg. v. Au sollte etwas vorsichtiger sein, zumal wenn man mit derartigen inneren Parteistreitigkeiten zu tun habe, wie die Wirtschaftspartei. (Zuruf v. Au. Das gehört nicht hierher!) Ich kann es Ihnen nicht verdenken, wenn Ihnen meine Bemerkung unangenehm ist. (Heiterkeit im Zentrum.) Mein bezügeltes Verstehen, ich verstehe das. Auch wir wünschen, daß die Gebäude-sondersteuer auf der Friedensmiete von 1914 aufgebaut wird. Was den § 7a des Gebäude-sondersteuergesetzes anbelangt, so haben wir unsere Entscheidung noch zurückgestellt und werden uns erst darüber entscheiden, wenn die Vorschläge der Sparkommission vorliegen und wir sehen, welche Einsparungen möglich sind und ob sie derart sind, daß wir auf die Einnahme des § 7a verzichten können. Wir verlangen auch die Freiheit für die Länder, wenn sie die Gebäude-sondersteuer oder die Realsteuer senken wollen. Wenn wir diese Freiheit haben, können wir die erste Etappe des Abbaus der Gebäude-sondersteuer in Angriff nehmen. Die Anregung, daß Mittel aus der Gebäude-sondersteuer auch zur Erhaltung vorhandener Wohnungen und zum Umbau alter Wohnungen verwendet werden, findet unsere Unterstützung.

hülfe. Zum Steuervereinfachungsgesetz erklärte der Redner: Die Auffassung der bad. Zentrumsfraktion geht dahin, daß das Reich lediglich das Recht der Rahmengesetzgebung hat. Die Notverordnung über das Steuervereinfachungsgesetz geht über Artikel 11 der Reichsverfassung hinaus. Das Zentrum bedauert außerordentlich, daß man den Rahmen überschritten hat und daß dadurch der Badische Landtag keinen Einfluß mehr auf die Realsteuergesetzgebung hat. Wir verlangen, daß den Ländern Kompetenzen eingeräumt werden. Diese Forderung ist schon in wirtschaftlicher Hinsicht begründet. Es ist ja auch ganz ausgeschlossen, daß die Realsteuer im ganzen Reich auf den gleichen Fühler gebracht werden kann. Niemand hat das Hauptziel, weder der Kanzler noch sonst ein Mitglied der Reichsregierung, daß die Notverordnung vom 1. Dezember nicht geändert werden könne, wenn Stimmen aus dem Lande laut werden, daß gerade vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sich unliebsame Auswirkungen gezeigt haben. Zum Tabaksteuergesetz haben wir einen besonderen Antrag eingebracht. Eine Klassifizierung, daß der Fabrikant eine Entschädigung bekommt, desgleichen die Gemeinde, der die Steuereinnahmen entgehen, der Angestellte und Arbeiter aber nur Unterstützung erhält, lehnen wir ab, denn der Angestellte und Arbeiter ist bei Schließung der Tabakfabrik in dem gleichen Maße geschädigt, wie der Fabrikant und die Gemeinde.

Abg. Dr. Schmittknecht (D.M.) führte u. a. aus, am Anfang des heutigen Steuerrechts stehe Erberger, am Ende Brüning, beide Männer des Zentrums. Wenn man die Ausführungen des Abg. Dr. Föhr gehört habe mit ihren scharfen Angriffen gegen die Notverordnung, könne man zu der Ansicht kommen, daß das Zentrum im Reichstag gegen die Notverordnung gestimmt habe. Der Redner begründete dann die Anträge seiner Partei auf Billigkeitmaßnahmen auf dem Gebiet der Realsteuern, auf Senkung der Landessteuern.

Da das Zentrum heute noch eine Fraktionsitzung abhalten wollte, um zu einzelnen Anträgen Stellung zu nehmen, äußerte Dr. Baumgartner den Wunsch, die Sitzung abzubrechen. Da das Haus nicht widerstand, vertagte der Präsident um 7 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Neue Einräume im Landtag.

Die badische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Feldbereinigung und eine Denkschrift über die Lage der Privatbahnen in Baden vorgelegt. Die denkschriftliche Gruppe hat ihre Anträge über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für die Jugend und über die Erlassung eines deutschen Arbeitsgesetzes zurückgezogen. Gesetze sind u. a. eingegangen über die Besserstellung der Angestellten der badischen Justizverwaltung und über die Einführung der Gemeinde-, und Getränkesteuer.

Württemberg gegen die Vereinigung mit Baden

Der württembergische Finanzminister Billinger besuchte sich in einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Calw mit der Frage der Schaffung eines Staates Groß-Württemberg. Er erklärte, die von badischer Seite stammenden Vorschläge der Vereinigung von Baden und Württemberg in einen Staat Groß-Württemberg, seien aus wirtschaftlichen, politischen und verwaltungstechnischen Gründen abzulehnen, weil sie eine viel zu große Belastung für Württemberg bringen würden.

Nachrichten aus dem Lande.

Sitzungsbericht.

Die Sitzung eröffnete die Nachmittagsitzung kurz vor 10 Uhr. Der Landtag nahm die Regierungsentwürfe über die Kontingentierung der Tabaksteuerzeichen an. Der Antrag teilweise überholt sei, da das Landesgesetz in letzter Zeit entgegenkommender gezeigt habe. Die Kontingentierung der Tabaksteuerzeichen wurde dem Landtag zur Kenntnis gegeben. Der Antrag des Reichsfinanzministeriums über die Kontingentierung der Tabaksteuerzeichen wurde dem Landtag zur Kenntnis gegeben.

Wander- und Schöpfer-Gedächtnisfeier.

Am Sonntag, den 3. Februar, fand am Sonntag eine feierlich besetzte Wander- und Schöpfer-Gedächtnisfeier statt. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hoffmann-Freiburg ein Bild der beiden großen Männer in Ehren zu verweisen. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hoffmann-Freiburg ein Bild der beiden großen Männer in Ehren zu verweisen. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hoffmann-Freiburg ein Bild der beiden großen Männer in Ehren zu verweisen.

Zugung des Nechardschiffersvereins.

Am Sonntag, den 2. Februar, fand im Gasthaus „Zum Kettenboot“ tagte der Nechardschiffersverein. Der Vorsitzende Dr. Frank hielt namens der Mitglieder eine Begrüßungsansprache. Es sprach u. a. noch der Landtagsabgeordnete Dr. König-Duisburg. Die Verhandlung wurde in mehreren Sitzungen abgehalten. Die Verhandlung wurde in mehreren Sitzungen abgehalten.

Anfall-Chronik.

Am Sonntag (bei Ettlingen), 3. Febr. Vom Lastwagen tödlich verunglückt ein Mann. Ein Mann wurde tödlich verunglückt. Ein Mann wurde tödlich verunglückt. Ein Mann wurde tödlich verunglückt.

Berwangen (Eppingen), 3. Febr. (Goldene Hochzeit.)

Die Eheleute Andreas Stier können heute das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar zählt 77 Jahre, die Jubilarin 72 Jahre.

r. Raast, 2. Febr. (Bezirksratswahl.)

Die Januarwahl des Bezirksrats hatte eine reiche Tagesordnung mit zum Teil sehr interessanten Fällen aufzuweisen. Verschiedene Gesuche zum Betrieb von Restaurants, bezw. Realgastwirtschaften in Baden-Baden und Eberstadt wurden genehmigt, bezw. abgelehnt. Der Einspruch der Pfittersdorfer Kommunisten gegen die dortige Gemeindevahl wurde einstimmig verworfen. Der Einspruch wurde seinerzeit erhoben, weil der Spitzenkandidat der kommunistischen Partei von der Wahlvorschlagsliste gestrichen worden war. Er hatte sich vor zwei Jahren eine Unterzeichnung zuschreiben lassen und ist deshalb nach der Vorchrift der Gemeindeordnung auf die Dauer einer gesetzlichen Dienstperiode nicht wählbar. Eine längere Verhandlung veranlaßte die vom Bezirksrat am 22. Dezember 1930 erfolgte Umlageung des Fabrikshornsteins der Firma Doeth in Ruppelheim. Die Umlageung des Hornsteins wurde damals von der Staatsbehörde wegen Einsturzgefahr durchgelehrt, nachdem mehrere Anträge an die Firma erfolglos geblieben waren. Die nicht unerheblichen Kosten der Umlageung waren vom Staat vorausbezahlt worden und wurden nunmehr von der Firma Doeth zurückverlangt. Hiergegen hat diese Beschwerde eingeleitet. Der Bezirksrat hat die

Lohn'treit der südwestdeutschen Bürstenindustrie

Dz. Freiburg i. Br., 3. Febr. Im Lohn'treit der südwestdeutschen Bürstenindustrie (Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz) wurde heute vom Schlichtungsausschuß Freiburg ein einstimmiger Schiedsspruch gefällt, der die Gläubiger, d. h. die Grundrohne nach denen die anderen Lohn'treiter sich richten, um 4 Proz. ermäßigt. Die Parteien haben den Schiedsspruch angenommen. Die Lohn'treiter betragt etwa 5 Prozent.

Scheitern des Lohnabkommens in Kehl.

Kehl, 3. Febr. Der Arbeitgeberverband für Kehl hat das für das Kehler Wirtschaftsgebiet geltende Lohnabkommen zum 31. Januar 1931 mit der Maßgabe gekündigt, daß die bestehenden Löhne gekürzt werden müßten. Bei den dadurch bedingten Verhandlungen forderten die Arbeiter durch ihren Syndikus Dr. Raige einen Lohnabbau von 12 Prozent. Die Verhandlungen, welche teilweise sehr hitzig waren, verliefen ergebnislos. In einer weiteren Versammlung von mehr als 100 Hafenarbeitern, Kranenführern und Handwerkern wurde über den Verhandlungsverlauf Bericht erstattet. In der anschließenden Aussprache wurde das Vorhaben des Arbeitgeberverbandes unter härtestem Protest als ungerechtfertigt bezeichnet und das Ergebnis der Diskussion in einer Entschließung zusammengefaßt.

Bürgermeisterwahlen.

Unterhirschpfl., 3. Febr. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der schon 27 Jahre amtierende Bürgermeister Weigand wiedergewählt. Von 405 Wählern stimmten 343 ab. Davon entfiel der zweite Kandidat Wilhelm Hedmann 129 Stimmen, Bürgermeister Weigand 213 Stimmen. Abgestimmt haben 84,7 Prozent der Wähler. Vier Stimmen waren unglücklich. Nichtwähler und Gewandvereine brachten dem alleits beliebten Bürgermeister Weigand ein Ständchen.

Dainbach, 3. Febr. Kommen Sonntag findet in Dainbach die fällige Bürgermeisterwahl statt. Wie man aus zuverlässiger Quelle hört, soll der schon 18 Jahre amtierende Bürgermeister und Leiter der Postagentur Dainbach, wiedergewählt werden. Bürgermeister Dohm, der sich immer großer Gerechtigkeit befleißigte, dürfte auch hier einstimmig wiedergewählt werden.

Heidelberg, 3. Febr. (Brand.) In der Scheune des Drehers Philipp Schmitt brach in der Nacht auf Sonntag aus noch unauferklärter Ursache Feuer aus, das in Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand und die Scheune bis auf die Grundmauern ausbrannte. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Beschwerde einstimmig zurückgewiesen.

Dem Antrag der Gemeinde Au (im Murgtal) auf Verleihung des Rechts auf Einleitung der Schulhausabwässer in den Füllendach und von da aus in die Murg, nach vorheriger mechanischer und biologischer Reinigung, wurde stattgegeben. — Genehmigt wurden ferner: Eine Darlehensaufnahme der Gemeinde Niederbühl, drei Gemeindebürgerschaften durch die Gemeinde Wärmersheim und das Gesuch der Gemeinde Steinmauern um Bewilligung eines außerordentlichen Holzniebes. — Die von den Gemeinden Eberstadt und Balg beschlossenen Gemeindebeiträge wurden mit einer Stimme Mehrheit genehmigt. — Der Antrag der Gemeinde Söllingen auf Genehmigung einer Bürgerrechtsübernahme für den Bau einer Kinderschule wurde abgelehnt. — Die Gemeinde Selbach hatte die Erhebung einer Bürgersteuer beschlossen. Da aber für die staatliche Genehmigung durch den Bezirksrat eine Mehrheit nicht vorhanden war, lehnte der Vorstehende die Vertagung der Entscheidung des Bezirksrats aus, um Rekurs im öffentlichen Interesse einzulegen. Das gleiche geschah bei der Bürgersteuer der Gemeinde Kottenfels.

— Baden-Baden, 3. Febr. (Ein neues Gemeindehaus.)

In der Kirchengemeinde St. Bernhard wurde ein neues Gemeindehaus erbaut, das am vergangenen Sonntag feierlich eingeweiht und eröffnet wurde. Die Weihe des Hauses nahm Prälat Martin vor. Bürgermeister Dr. Potyka überbrachte die Glückwünsche der Stadtwahlverwaltung Baden-Baden. Der Schmied Bau enthält u. a. Raum für zwei Kindergärten, in denen für 100 Kinder Platz ist, ferner eine Nähstube, Kochstube und ansehnlichen Gemeindefaal.

Kappellroth, 3. Febr. (Diamantene Hochzeit.)

Aus Anlaß des diamantenen Ehejubiläums des hochbetagten Ehepaars Josef und Magdalena Benz überbrachte Bürgermeister Epple den Jubilaren mit der Gratulation der Gemeinde ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten mit einem größeren Geldgeschenk. Auch der Erzbischof hat dem Jubelpaar seine Glückwünsche übermitteln lassen.

— Kehl, 3. Febr. (Kolomotive umgestürzt.)

Bei den Ringzweigungsarbeiten auf dem „Lager“ stürzte eine Schmalspurkolomotive um. Glücklicherweise kam der Führer mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon. Der Unfall ist auf eine Gleis-Senkung zurückzuführen.

— Korb, 3. Febr. (Fusion des Bauern- und Konsumvereins.)

Auch hier beabsichtigt man mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage den Bauernverein mit dem Konsumverein zu verschmelzen. Eine demnächstige Versammlung soll über diese wichtige Frage entscheiden.

— Freiburg, 2. Febr. (Ein reiner Sünder.)

An einem der letzten Tage wurde in einem hiesigen Geschäft ein außer Kurs gesetzter Tausendmarktschein in Zahlung gegeben und das Herausgeld von 993 Mark in Empfang genommen. Ueber Nacht scheint der Betrüger aber seine Tat bereut zu haben, denn am andern Morgen fand der erstaunte Geschäftsinhaber vor der Ladentüre 950 Mark niedergelegt.

D. Schopfheim, 3. Febr. (Nachtragssatz.)

Der Bürgerausschuß Schopfheim wird am 5. Februar über eine Nachtragssatzung des Gemeinderats zu befinden haben. Diese sieht zunächst eine Erhöhung der Umlage von 94 auf 104 Pfg. für das Grundvermögen, von 47 auf 51 Pfg. beim Betriebsvermögen und von 705 auf 780 Pfg. beim Gewerbeertrag. Weiter soll für das Rechnungsjahr 1930/31 die Bürgersteuer eingeführt werden und schließlich ist ab 1. März 1931 die Erhebung einer Gemeindebeitragssteuer vorgezogen. Der Fehlbetrag im laufenden Haushalt ist durch erhöhte Fürsorgeaufwendungen und Einnahmerückgänge entstanden.

Die Grippe ist im Lande!
FORMAN
beugt vor

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die amerikanische Industrie in der Depression.

I. Kupfer.

Von unserem Newyorker Vertreter
Dr. Max R. Kaufmann.

„Heute ein König und morgen ein Bettler.“ Das ist der Ausspruch, den ein berühmter, längst gestorbener Kupfermagnat der Vereinigten Staaten vor mehr als drei Jahrzehnten einmal im Hinblick auf die Kupferindustrie geäußert hat. Was damals geschehen ist, hat heute in noch viel größerer Maße, denn noch nie hat es in der Geschichte der Kupferindustrie eine Periode gegeben, in der so starke und große Preisschwankungen zu verzeichnen waren, wie seit Beendigung des Weltkrieges. Abnormale Prosperitätsperioden folgten ebenso unaufrührliche Depressionsperioden.

Es waren die Kupferproduzenten selbst, die durch die Gründung der „Copper Exporters Incorporated“ im Jahre 1926 ihrer Industrie eine größere Stabilität verliehen und sie aus der Klasse der spekulativen Industrien herausheben wollten. Als dann im Jahre 1927 die Gründung des Kupferinstituts folgte, wurde ein reguliertes Produktionsprogramm eingeleitet, um die Erzeugung einzuschränken und die vorhandenen großen Bestände an den Markt zu bringen. Doch der Wagon wurde — teils wissenschaftlich, teils unwissenschaftlich — überpannt und im Herbst 1928 sah die ganze Welt mit Erstaunen und Schrecken, daß die vorhandenen Rohstoffe kaum für einen Monat ausreichten. Das Signal zu einer katastrophalen Panne war gegeben: Kupfer stieg rapide von 15 Cents auf 24 Cents. Im April 1929 folgte dann die Stabilisierung auf einer Basis von 18 Cents per Pfund, die genau ein Jahr dauerte.

Die Ereignisse der vergangenen Monate sind noch in der Erinnerung aller Kupferimporteure. Der Preis von 18 Cents war immer noch hoch genug, um selbst den „high cost“-Produzenten Gelegenheit zu geben, Gewinne von 30 bis 80 Prozent zu erzielen. Während auf der einen Seite die Abnahmefähigkeit der verarbeitenden Industrien durch die langsam einsetzende Depression abnahm, wurde auf der anderen Seite immer mehr produziert. Viele der sonst unrentablen Bergwerke wurden wieder erschlossen. So war es schließlich nur eine logische Folge, daß die Kupferbestände, die am 1. April 1929 auf 105 963 000 engl. Pfund stellten, ein Jahr später auf 512 040 000 gestiegen waren. Trotz der inzwischen eingetretenen starken Preisentwertungen hatten sich diese Bestände am 1. Januar dieses Jahres auf 667 000 000 Pfund erhöht, während die Vorräte zur gleichen Zeit des Vorjahres nur 306 000 000 betragen hatten.

Seit dem Abschluß des internationalen Kupfer-Produktionsabkommens verfolgen die amerikanischen Produzenten, die gleichzeitig einen maßgebenden Einfluß auf alle südamerikanischen und einen Teil der kanadischen Minen ausüben, eine elastische Preispolitik. In den letzten Monaten schwankten die Preise zwischen 9.75 und 12 Cents. Zahlreich sind die Klagen der einzelnen Werke über diese angeblich ungenügenden Preise. Es hat aber in die Industrie, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, immer folgende drei Klassen von Produzenten gegeben: „low cost“, „middle cost“ und „high cost“-Erzeuger, d. h. Unternehmungen, die sehr niedrige, mittlere und hohe Herstellungskosten haben. Da die „low cost“-Produzenten zu Zeiten der Hochkonjunktur die Nachfrage nicht allein befriedigen konnten, wurden in solchen Perioden die Verkaufspreise auf den Herstellungskosten der „high cost“-Produzenten aufgebaut, deren Erzeugung eben dringend benötigt wurde. In Zeiten der Depression und der geringen Nachfrage scheitern sie aus, wie sich ja das jetzt schon wieder zeigt, wo viele Bergwerke einfach stillgelegt wurden. Im Augenblick sind nur die Werke mit niedrigen Herstellungskosten operationsfähig.

Kennecott und Anaconda sind die größten Kupferproduzenten der Welt. Sie kontrollieren fast 80 Prozent der nord- und südamerikanischen Produktion. Ihre Herstellungskosten belaufen sich auf 7.5 bzw. 8.63 Cents per Pfund. Die Ziffer von 8.63 für Anaconda ist offiziell, da dieses Unternehmen vor einigen Tagen zum erstenmal seit seinem Bestehen seine Selbstkosten für den Monat Oktober 1930 bekanntgab. Diese Ziffer schwankt natürlich von Monat zu Monat und wird von vielen Faktoren, insbesondere Höhe der Produktion und Löhne, bestimmt. Schwierig wäre aber Anaconda in der Lage, zu diesem Preis zu produzieren, wenn es nur auf seine nordamerikanischen Minen angewiesen wäre. Ganz wie Kennecott (dem Guggenheim-Konzern angegliedert), so hat auch Anaconda Minen in Südamerika, wo sich die Produktionskosten infolge der niedrigen Löhne und des reichen Ergehaltes auf kaum sechs Cents stellen. Auf diese Weise wird ein Ausgleich geschaffen. Weniger glücklich sind jene Unternehmungen, die lediglich auf ihre amerikanischen Bergwerke angewiesen sind. Dazu gehören vor allem: Miami Copper, Inspiration, Phelps-Dodge, Magma und Granby (Britisch-Kolumbien). Cerro de Pasco, ein lediglich in Peru operierendes Unternehmen, das keine Zentrale in Newyork hat, kann dagegen schon für 4.5-5 Cents per Pfund produzieren.

Die große Gefahrenquelle für die gesamte amerikanische Kupferindustrie ist natürlich in den erst teilweise entwickelten kanadischen und afrikanischen Minen zu suchen, deren prozentuale Ausbeute, wie in hiesigen Industriekreisen verlautet, wesentlich höher sein soll als die nordamerikanischen. Bis jetzt ist es den Amerikanern nicht gelungen, einen größeren Anteil in den bedeutenden britischen und belgisch-kontrollierten afrikanischen Minen zu erhalten, um die von dort drohende Gefahr abzuwehren. Klar wird erkannt, daß die Zeit, wo die amerikanische Kupferindustrie die Preise an den Weltmärkten diktiert konnte, ihrem Ende entgegengeht. Ob es zu einem offenen Preiskampf zwischen den einzelnen Interessengruppen kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Der kürzlich abgeschlossene internationale Kupferpakt, der eine Produktionsbegrenzung vorsieht, kann nur als ein Waffenstillstand gelten, zu dem sich Briten, Amerikaner, Belgier und Kanadier in Anbetracht der katastrophalen Lage der ganzen Industrie gezwungen entschließen mußten.

Schon jetzt versuchen die Amerikaner wenigstens ihren Inlandsmarkt zu retten und gänzlich für sich zu monopolisieren. Dem Kongreß sind bereits mehrere Vorschläge und Vorlagen unterbreitet worden, in denen eine hohe Zollabgabe auf Kupferimporte vorgesehen ist. Im Jahre 1929 waren die Amerikaner nämlich keineswegs in der Lage, ihren Inlandsbedarf in den eigenen Minen zu decken. Obgleich die Ziffern dieses Prosperitätsjahres, infolge der überall herrschenden unnatürlichen Verhältnisse keineswegs als vollwertig genommen werden dürfen, sind sie doch kennzeichnend. Während sich 1929 die Inlandsproduktion auf 2 002 863 135 Pfund belief, betrug der Verbrauch 2 274 000 000. Durch einen Einfuhrzoll hoffen die Advokaten dieser Idee eine Stabilisierung der Kupferindustrie im Inland auf einer hohen Basis zu erreichen, während die Industrie dem Ausland gegenüber diskriminatorischer auftreten könnte, da sie durch einen geregelten und gesicherten Inlandsbedarf eine Kundenbedeckung haben würde. Es ist aber mehr als fraglich, ob es diesen Hochschulköllnern gelingt, ihren Willen durchzusetzen.

Gleichzeitig lehnen Kennecott und Anaconda die vertikale Organisierung ihrer Konzerne fort, um durch den Verkauf von fertigen Kupferprodukten unabhängiger zu werden. Es wird auch versucht, in den Laboratorien neue Verwendungsmöglichkeiten für Kupfer zu entdecken. Gerade in der Bauindustrie bieten sich in dieser Hinsicht noch große Möglichkeiten. Von einer Konkurrenz durch Aluminium, die zur Zeit der hohen Kupferpreise befürchtet wurde, konnte nie ernstlich die Rede sein.

Während die Kupferproduzenten jetzt immer noch an den Folgen der verfehlten rücksichtslosen Preispolitik zu leiden haben, nimmt Wallstreet den Kupferaktien gegenüber eine ungewöhnlich pessimistische Stellung ein. Obgleich die meisten Aktien dieser Industrie, trotz der inzwischen zwei- oder dreimal gefällten Dividenden immer noch ganz ansehnliche Renditen geben, herrscht unter den Börsianern das Gefühl, daß in der Industrie noch manches in Ordnung zu bringen ist und daß geraume Zeit, vielleicht Jahre, vergehen werden, ehe die Industrie vom Bettler wieder zum König wird. Fast trostlos muß es anmuten, wenn man den Höchstkurs für Anaconda-Aktien von 174.75 im Jahre 1929 mit dem jetzigen Kurs von 30 Dollar per Aktie vergleicht. Kennecott-Aktien, die einen Höchstkurs von 104 Dollar erreichten, werden jetzt mit 24 notiert.

Unter den jetzt herrschenden Verhältnissen sind nur wenige große Produzenten in der Lage, mit Gewinn zu arbeiten. Wenn es auch zutrifft, daß der Durchschnittspreis für ein Pfund Kupfer in den letzten 20 Jahren zwischen 15 und 16 Cents schwante, so besteht doch für die europäischen Abnehmer keine Ursache, das tote Metall zu den jetzigen Tagespreisen einzukaufen. Die riesigen Lagerbestände, die fortwährende Erschließung der afrikanischen und kanadischen Minen, sowie die ziemlich geloderten Hände zwischen den führenden Unternehmungen sprechen gegen eine baldige Verringerung der Marktsituation.

Die Verhandlungen des Direktionskomitees der Kupferproduzenten haben sich zunächst mit der Frage der vertikalen Integration beschäftigt. Nach eingehender Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten ist man auf den bereits früher erwähnten Kupferpakt gekommen. Die Verteilung des Weltmarktes wird durch den Kupferpakt in vier Zonen unterteilt. Die erste Zone umfaßt die Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Die zweite Zone umfaßt die westeuropäischen Länder. Die dritte Zone umfaßt die südamerikanischen Länder. Die vierte Zone umfaßt die übrigen Länder. Der Kupferpakt ist ein Versuch, die Produktion zu regulieren und die Preise zu stabilisieren. Er ist ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit in der Industrie.

Internationales Waggonkartell

Deutschlands Quote 28,8% hinter Belgien

Die Verhandlungen des Direktionskomitees der Waggonproduzenten haben sich zunächst mit der Frage der vertikalen Integration beschäftigt. Nach eingehender Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten ist man auf den bereits früher erwähnten Waggonpakt gekommen. Die Verteilung des Weltmarktes wird durch den Waggonpakt in vier Zonen unterteilt. Die erste Zone umfaßt die Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Die zweite Zone umfaßt die westeuropäischen Länder. Die dritte Zone umfaßt die südamerikanischen Länder. Die vierte Zone umfaßt die übrigen Länder. Der Waggonpakt ist ein Versuch, die Produktion zu regulieren und die Preise zu stabilisieren. Er ist ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit in der Industrie.

Kubas endgültiges Zuckerkartell

Deutschlands Quote 28,8% hinter Belgien

Die Verhandlungen des Direktionskomitees der Zuckerproduzenten haben sich zunächst mit der Frage der vertikalen Integration beschäftigt. Nach eingehender Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten ist man auf den bereits früher erwähnten Zuckerpakt gekommen. Die Verteilung des Weltmarktes wird durch den Zuckerpakt in vier Zonen unterteilt. Die erste Zone umfaßt die Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Die zweite Zone umfaßt die westeuropäischen Länder. Die dritte Zone umfaßt die südamerikanischen Länder. Die vierte Zone umfaßt die übrigen Länder. Der Zuckerpakt ist ein Versuch, die Produktion zu regulieren und die Preise zu stabilisieren. Er ist ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit in der Industrie.

Der Status der Reichsbank am Januar-Ultimo.

Gesamte Kapitalsanlage erreicht 2,3 Milliarden RM. — Goldbestand — 0,1 Mill., Devisen — 3,8 Mill.

Berlin, 3. Febr. (Frankfurt.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank auf 2,3 Milliarden RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Staatsanleihen und Schatzscheinen um 1,942 2 Mill. RM., die Lombardbestände um 101,9 Mill. auf 173,8 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 678,8 Mill. RM. in den Verkehr abgegangen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 627,5 Mill. auf 4 883,4 Mill. RM., der an Rentenbankfaktoren um 51,3 Mill. auf 440,5 Mill. RM. erhöht. Demzufolge sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 5,7 Mill. RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder setzten mit 266,6 Mill. RM. eine Abnahme um 188,2 Mill. RM.

	23. Januar 1931.	31. Januar 1931.
Aliba (in 1000 RM)		
Nach nicht begebene Reichsbankanleihe	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	2 244 358 + 28 530	2 244 228 - 130
Goldbestand (in Wagn.)	2 036 704	2 036 790 -
Goldbestand (unverf. b. ausl. Zentralnotenbanken)	207 654	207 638
Bestand an bedungsfähigen Devisen	195 536 - 72 549	199 359 + 3 823
Bestand an Reichsbanknoten	10 250 + 10 250	86 020 + 75 770
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 655 533 - 23 204	1 942 241 + 286 708
Bestand an drei Scheidemünzen	207 334 + 17 611	171 867 - 35 467
Bestand an Lombard-Noten	2 465 - 206 3 9	4 258 -
Bestand an Lombard-Noten	68 890 - 46 058	172 786 + 104 896
Bestand an Effekten	102 519 -	102 518 - 1
Bestand an sonst. Aktien	527 557 + 13 254	556 642 + 29 085
Passiva		
Grundkapital	122 788	unveränd.
a) begeben	177 212	unveränd.
b) noch nicht begeben	53 915	unveränd.
Reservefonds	46 224	unveränd.
a) Reservefonds für künft. Divid.-Zahlung	271 000	unveränd.
b) Reservefonds für künft. Divid.-Zahlung	3 756 560 - 206 3 9	4 383 413 + 627 483
Vertrag der unvollst. Renten	4 798 + 122 04	5 558 558 + 188 740
Sonstige Passiva	329 757 + 6 553	337 032 + 7 275

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 3,7 Mill. auf 2 244,3 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen hat der Goldbestand um 0,1 Mill. auf 2 244,2 Mill. RM. abgenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 3,8 Mill. auf 199,4 Mill. RM. zugenommen.

Die Devisen der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51,3 Prozent gegen 59,8 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedungsfähige Devisen auf 55,7 Prozent gegen 65 Prozent.

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar abgerechnet 9 588 000 000 RM., die Giroträge betragen in Einnahme und Ausgabe 58 673 000 000 RM.

Abendbörse im Verlauf erholt.

Frankfurt, 3. Febr. (Eigenbericht) Die Abendbörse verlief bei sehr fleißiger Geschäftigkeit mit einem leichten Aufwärtstrend. Im Hinblick auf die Reichsbankangelegenheiten bestand eine gewisse Zurückhaltung. Später trat jedoch eine lebhafte Erholung ein. Deren bemerkenswerteste Ausprägung war die Erholung der Aktienmärkte, vor allem der Aktien, die auf höhere ausländische Kurse trübten. Im Verlauf der Abendbörse stiegen die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent. Auf dem Aktienmarkt waren die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent, die der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent, die der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent.

Pariser Börse.

Schlusskurse in Francs je Stück.

WTB. Paris, 3. Februar. (Frankfurt.)

	2. 2.	3. 2.
Anleihen:		
3 1/2 Rte.	87 00	87 55
5 do. 1916	101 60	101 85
4 do. 17	103 70	103 85
6 do. 20	103 55	103 85
6 do. 27	106 95	106 70
Terminkurs:		
Bqd. francs	188 25	189 40
Nat. Cred.	1295 1320	
de Paris	2290 2370	
Union	1370 1419	
Cpt. Lyon-Ais	6 8	6 22
Cred. Comm.	122 1233	
Lyons	2545 2650	
Mobilier	770 62	
Suez-Kana	168 05	169 50
Ch. d. F. Est	1074 1094	
do. Lyon	15 99	15 50
do. Midi	1189	
do. Nord	2205 2220	
do. Orleans	1430 14 0	
Métropolit.	5 1242	5 1290
Dist. d'El.	5 2270	5 2345
Cie. Gén. El.	3 2605	3 2690
Enfil. Méd.	3 1245	3 1271
do. du Nord	3 634	3 652
Th. d. St. L.	3 607	3 645
Courrières	6 1118	6 1200
Lens	6 8 1	6 8 77
Kohlmann	9 688	9 713
Shos Gafas	6 584	6 609
Charg. Reun.	3 434	3 42
C. Transat.	2 479	2 490
Air Lig.	6 1105	6 1170
Citroen B	3 653	3 714
Pesager	3 358	3 365
Un. Europ.	3 140	3 1205
Russe Ca.	3 390	3 40
4 Türk un.	3 430	3 430
5 do. Id.	3 3120	3 3170
do. Rio	3 324	3 36
Rio Tinto	9 3310	9 3345
Kassamarkt:		
Soc. Gn. Als	3 1306	3 1305
App. Indust.	6 635	6 640
Elect. Paris	1 250	1 238
En. El. Cr.	3 1350	3 1235
En. Indust.	6 432	6 440
Est Lum.	6 820	6 820
Forc. Mot.		
H. Rh.	3 940	3 959
Ind. Elec.	3 1095	3 1119
Doll. Mieg.	3 760	3 7100
Ac. Lonsuy.	3 300	3 1335
Ac. Marine	3 880	3 886
Den Anzin	3 2150	3 2225
Cressat	4 1750	4 1750
Soie Art.	6 4895	6 4900
Mess. Marit.	5 180	5 175
Gr. Moul.		
Paris 10	-	180
Harpene	7 2625	-
excl. Dividende		

Neuwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfid. Sterl., 10) 200 Fr.

London, 3. Jan. (Drahtbericht) Metalle, Edelmetalle, Kupfer: Tendenz fest; Standard per Kiste 37 1/2-4, Standard 3 Monate 49 1/2 bis 45 1/2, Standard Zentl. Preis 48 1/2, Elektrolyt 45 1/2-40 1/2, best selected 44 1/2 bis 45 1/2, Elektrolyt 40 1/2. Silber: Standard per Kiste 112 1/2-114, Standard 3 Monate 113 1/2-114, Standard Zentl. Preis 112 1/2, Silber 117 1/2, Silber 117 1/2. Gold: Standard per Kiste 112 1/2, Standard 3 Monate 113 1/2-114, Standard Zentl. Preis 112 1/2, Gold 117 1/2, Gold 117 1/2. Tendenz fest; Standard per Kiste 112 1/2, Standard 3 Monate 113 1/2-114, Standard Zentl. Preis 112 1/2, Gold 117 1/2, Gold 117 1/2.

Newyorker Börse.

Newyork, 3. Febr. (Frankfurt.) Die Newyorker Börse verlief bei sehr fleißiger Geschäftigkeit mit einem leichten Aufwärtstrend. Im Hinblick auf die Reichsbankangelegenheiten bestand eine gewisse Zurückhaltung. Später trat jedoch eine lebhafte Erholung ein. Deren bemerkenswerteste Ausprägung war die Erholung der Aktienmärkte, vor allem der Aktien, die auf höhere ausländische Kurse trübten. Im Verlauf der Abendbörse stiegen die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent. Auf dem Aktienmarkt waren die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent, die der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent.

Londoner Börse.

London, 3. Febr. (Frankfurt.) Die Londoner Börse verlief bei sehr fleißiger Geschäftigkeit mit einem leichten Aufwärtstrend. Im Hinblick auf die Reichsbankangelegenheiten bestand eine gewisse Zurückhaltung. Später trat jedoch eine lebhafte Erholung ein. Deren bemerkenswerteste Ausprägung war die Erholung der Aktienmärkte, vor allem der Aktien, die auf höhere ausländische Kurse trübten. Im Verlauf der Abendbörse stiegen die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent. Auf dem Aktienmarkt waren die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent, die der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent.

Hamburger Warenmarkt.

Preis: Ansose geringer Nachfrage ist die Abendbörse im Verlauf erholt. Die Warenmärkte haben ihre Vorbeurteilung über die Reichsbankangelegenheiten verloren. Die Preise für Rohstoffe sind im Verlauf der Abendbörse gestiegen. Die Preise für Rohstoffe sind im Verlauf der Abendbörse gestiegen. Die Preise für Rohstoffe sind im Verlauf der Abendbörse gestiegen.

Ausländische Getreide und Futtermittel.

Notterdam, 3. Febr. (Frankfurt.) Die Notdamer Börse verlief bei sehr fleißiger Geschäftigkeit mit einem leichten Aufwärtstrend. Im Hinblick auf die Reichsbankangelegenheiten bestand eine gewisse Zurückhaltung. Später trat jedoch eine lebhafte Erholung ein. Deren bemerkenswerteste Ausprägung war die Erholung der Aktienmärkte, vor allem der Aktien, die auf höhere ausländische Kurse trübten. Im Verlauf der Abendbörse stiegen die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent. Auf dem Aktienmarkt waren die Kurse der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent, die der Reichsbankaktien um 1,25 Prozent.

Die Drei von der Tankstelle

Wohl selten hat ein Film einen derartigen Erfolg u. Beifall zu verzeichnen wie

Lilian Harvey
und
Willy Fritsch

Versäumen Sie nicht die letzten Vorstellungen!

Kleinrentner, Erwerbslose und Jugendliche nachm. Preisermäßigung.
3.30, 5, 7 und 9 Uhr

Garbo spricht noch 2 Tage

Zahlreichen Wünschen entsprechend, haben wir uns entschlossen den ersten Greta Garbo-Ton-Film

Ma Christie

zu einschließen. Donnerstag zu verlängern!

Greta Garbo spricht deutsch!

Refurbirny

MARIENSTRASSE 16 — TELEFON 6284

unwiderruflich letzter Tag!

deutscher Abend

am 8. Februar 1931, abends 8 Uhr, im städt. Schauspielhaus, erstmalige Aufführung

„Katte“

von Hermann Burte

Aufführung von nationalsozialist. Schauspielern

am Donnerstag, den 8. Februar von 11-1 Uhr und am Freitag, den 9. Februar von 11-1 Uhr und am Samstag, den 10. Februar von 11-1 Uhr

Kaffeebauer

Mittwoch 8.30 Uhr

Orchesterkonzert

Franz Ossegg

Programm:
Wagner, Wagner, Graefe, Matthias (8986)

Der Kostümball

Kaffee des Westens

heute Mittwoch nachm. 4 Uhr

Farkas Lajos

Sonder-Programm

heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Weltkulturs-Tanz-Abend

Wintergarten

Kaiserstr. 3

Tanz

Kapelle
Addy Kapferer

Badisches Landes-Theater

Mittwoch, 4. Februar, Nachmittags:
Geschloß. Vorstellung für die an Ostern zur Einlösung kommenden Volksglieder.

Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller

Regie: Baumhach

Mitwirkende:
Bertram, Erhardt, Frauendorfer, Genier, Schreiner, Seifert, Bauer, Debesen, Heller, Baumhach, Dablen, Gemmede, Gral, Ders, Hierl, Höder, Dopach, Just, D. Riederer, Albrecht, Rudolph, Meiner, Müller, Brüter, Schütz, Proggmann, Grimm, D. Riederer, Lindemann, Ruder, Meyer, Zetbert.

Anfang 13 Uhr.
Ende 17.45 Uhr.

Do. 5. Febr. Der Evangelist, Fr. 6. Febr. Elisabeth von England, Sa. 7. Febr. „Madam“, So. 8. Febr. „Madam“, Montag. Das Rote X, Do. 8. Febr., nachm.: Meine Schwester und ich, Abends: Die Jüngerinnen. Ein Konzertabend. Wie werde ich reich und glücklich?

Colosseum

Heute 8.30 Uhr Fortsetzung d. wegen Polizeistunde abgebrochenen Entscheidungskampfes Kisch

Stolzenwald

ferner ringen:
Budrus - Haber
Thomson - Schnachneider
Küpper - Kopp.

ROLAND

Unser Faschings-Programm

Polizeistunden-Verlängerung

Weinhaus JUST

Täglich ab 5 Uhr

Harry Thürer

mit seinem Attraktions-Programm

Waldschmidt

Tanz

Kapelle
Addy Kapferer

Heute

Mittwoch 4 Febr., 20 Uhr Eintracht - Saal

5. Kammermusik-Abend

Dresdner Streich-Quartett

mitwirkend: Anna Kremar aus Prag

Haydn: Kaiser-Quartett
Smetana: Aus meinem Leben
Brahms: Klavier-Quartett g-moll

Karten im Vorverkauf bei Bielsfeld und bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

KONZERT-KAFFEE

Museum

Waldstraße 32 Tel. 6600 u. 6601

Heute Mittwoch, den 4. Februar 1931

Tanz-Abend

Vorträge:
Rudolf Schmitthener

Die neue Hauskapelle
KNUD DALGAARD
mit sein. Künstlerorchester

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Roter Saal
normaler Betrieb (Eingang durch den Hof)
Tischbestellungen rechtzeitig erteilen.

WIENER HOF

Heute grosser Masken-Ball

Täglich spielt die fabelhafte Tanz-Kapelle SAARGOLD

Stimmungs-Betrieb!

Café Odeon

HEUTE

Vierter Kappenaabend mit Tanz.

Kapelle Dolezel als Jazzband
Eintritt frei. (8839)

Kein Weinzwang.
2 Tanzflächen.
Riesenballons.
Dekorant: Kunstmaler R. Dieger.

Voranzeige:
Samstag, den 7. Februar:
Zweiter Kostümball
mit Prämierung, 3 Damenpreise.

Hotel Rotes Haus

heute Mittwoch

Tanz

Großes bayrisches Volkstanz

Ganz Stimmung
Humor, Weinstube
Spatenbräu-Bierzelt

Silberner Anker

Heute Kappenaabend!

Polizeistunden-Verlängerung

„Narrischer Abend“

Donnerstag

Kellerhof (am Marktplatz)

(Zentral)

Alle Brauerei Hoepfner

Kaiserstraße 14

Heute Mittwoch

KAPPEN-ABEND

„Augustiner“

Sofienstraße 73 — Telefon 1003 (10038)

Heute fieber

Kappena-Abend

Masken erwünscht. — Anfang 8.30 Uhr.
Stimmungsmusik.

Richard Oswald's historischer Sprechfilm

1914

Die letzten Tage vor dem Weltkrieg!

Resi

Beginn 4.00 6.15 8.30

Noch einmal sollen die sich überstürzenden Ereignisse jener letzten Tage vor dem Weltkrieg an unsern Augen vorüberziehen, noch einmal sollen wir die Vorgänge in den Stützpunkten erleben, aber auch in die Herzen dieser Menschen schauen, die Millionen beherrschten.

Kleinrentner, Erwerbslose, Jugendliche, nachmittags 4 Uhr halbe Preise.

Der 100% ige Ton- u. Sprechfilm

über Mädchenhandel:

Der Weg nach Rio

mit Maria Solveg, Oskar Marion, Hertha v. Walter
Kurt Geron, Oskar Homolka

Pa-Li Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
4.00, 6.15, 8.30

Morgen letzter Tag!

Gehezte Mädchen

Täglich berichten die Zeitungen über neue Fälle von Mädchenhandel. Unzählige junger Mädchenbüten verweilen in dunkeln Freudenhäusern. Unser neuer Film behandelt dieses Thema in realistischer und menschlich ergreifender Form und gibt über die Mächenschaften der international verbundenen Organisationen des Mädchenhandels erschütternde Aufschlüsse.

In den HAUPTROLLEN: **Lien Deyers Kowal-Samborsky**
Aruth Wartan u. a.

Nur heute und morgen 4.00, 5.40, 7.20, 9.00 Uhr

UNION-Theater

UT

UNION-Theater
Kaiserstr. 211
Tel. 7868

Voranzeige! Ab Freitag

Gastspiel des weltberühmten

Ural-Kosaken-Chor

(17 Mann)

Im Programm mit einem der besten stummen Filme

Das Wolgamädchen

mit Evelyn Holt

Billige Zimmer gesucht für die Mitglieder des Ural-Kosaken-Chors. — Schriftliche Angebote an die Direktion des U. T.

<p>1. für. Schrank 15.4</p> <p>2. für. Schrank 15.4</p> <p>3. für. Schrank 15.4</p> <p>4. für. Schrank 15.4</p> <p>5. für. Schrank 15.4</p> <p>6. für. Schrank 15.4</p> <p>7. für. Schrank 15.4</p> <p>8. für. Schrank 15.4</p> <p>9. für. Schrank 15.4</p> <p>10. für. Schrank 15.4</p>	<p>1. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>2. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>3. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>4. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>5. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>6. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>7. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>8. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>9. Bettstelle m. Mat. 15.4</p> <p>10. Bettstelle m. Mat. 15.4</p>	<p>1. Goldfotter 15.4</p> <p>2. Goldfotter 15.4</p> <p>3. Goldfotter 15.4</p> <p>4. Goldfotter 15.4</p> <p>5. Goldfotter 15.4</p> <p>6. Goldfotter 15.4</p> <p>7. Goldfotter 15.4</p> <p>8. Goldfotter 15.4</p> <p>9. Goldfotter 15.4</p> <p>10. Goldfotter 15.4</p>	<p>1. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>2. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>3. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>4. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>5. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>6. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>7. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>8. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>9. Meiner Kinderwagen 15.4</p> <p>10. Meiner Kinderwagen 15.4</p>
--	--	--	--

